

Litzmannstädter Zeitung

25 JAHRE LZ.

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 332

Sonntag, 28. November 1943

Nachrichten wirklich am laufenden Band

Vom Brief zur Funk-Nachricht / Schnellste Übermittlung durch Hell- und Fernschreiber

Jede Zeitung ist mit dem Nachrichtenwesen untrennbar verbunden. So wie sie selbst für die breite Masse der Leser Nachrichtengeber ist, so ist sie zugleich auf den Nachrichtenempfang angewiesen. Die Quelle, die spenden soll, muß schließlich erst einmal gespeist werden. Der Leser will nicht allein über die Geschehnisse des Tages an seinem Orte und in der weiteren Umgebung, er will über das Wichtigste aus aller Welt unterrichtet werden. Und nicht allein die politischen (jetzt im Kriege vor allem die militärischen) Ereignisse interessieren ihn, sondern je nach der Einstel-

Gebietes und des Umfanges des Nachrichtestoffes — dieser beträgt, zumal jetzt unter der kriegsbedingten Notwendigkeit der Raumbeschränkung, ein Vielfaches dessen, was schließlich zum Abdruck gelangt — jedem erklärlich. Und so hat auch die Zeitung die modernste Nachrichtenübermittlung, den Funk, seit Jahren schon sich dienstbar gemacht. In seinen Anfängen zunächst Sprechfunk, der auf besonderer Welle und zu bestimmten Zeiten empfangen und übertragen wurde, hat man jetzt in fast allen deutschen Zeitungen dem nach seinem Erfinder Hell-Funkschreiber genannten Nachrichten-Empfangsapparat in Betrieb, der von der Nachrichtenzentrale des Deutschen Nachrichtenbüros mit den wichtigsten Meldungen politisch-militärischer, wirtschaftlicher, kultureller und sportlicher Art fortlaufend gespeist wird. Es ist ein zweiteiliger Apparat, deren einer die Empfangsanlage (ähnlich jedem üblichen Rundfunkapparat) und deren zweiter eine sinnreiche, dem Schreibtelegraphen ähnelnde Apparatur enthält, die miteinander gekoppelt sind. Auf einem schmalen Papierstreifen erscheint dort die Nachricht in einfacher Schrift und wird mittels Schreibmaschine übertragen, um dem Schriftleiter die Bearbeitungsunterlage zu geben. Durch den Hellfunk ist die Zeitung in der Lage, die wichtigsten Nachrichten aus aller Welt in kürzester Frist dem Leser vor die Augen zu bringen.

Nun gibt dieser Funkschreiber selbstverständlich nur die amtlichen und sonstigen allgemeinen Nachrichten den Zeitungen durch. Jede größere Zeitung hat deshalb noch einen besonderen Nachrichtenapparat mit eigenen Schriftleitungen in Gau- und Reichshauptstadt, besonderen Korrespondenten usw. Zur Übermittlung ihrer Meldungen dienen die üblichen postalischen Mittel, zu denen seit zehn Jahren auch ein bereits gut ausgebautes Fernschreibernetz gehört, dem das Wartheland leider erst nach Beendigung dieses Krieges öffentlich angeschlossen werden kann. Es ist dies das zur Zeit wohl modernste Nachrichtenmittel für den Zeitungsbetrieb, da es die Nachricht dem Schriftleiter bereits bearbeitungsfertig auf den Tisch bringt, zudem aber die Vorteile des Fernsprechers aufweist, nämlich Direktverkehr mit Frage- und Antwortmöglichkeit, zusätzlich noch den, daß es in betriebsarmen Zeiten arbeiten kann und keine bzw. nur geringste Bedienung beim Empfang erfordert. Moderne Fernschreibanlagen können über 400 Zeichen in einer Minute senden, eine Leistung, die nur tüchtigste Stenotypistinnen zu erreichen vermögen.

Helmut Lemcke



Das Mädchen am „Hellschreiber“

Über den „Hellschreiber“ werden auf funktetelegraphischem Wege die neuesten Nachrichten übermittelt. (Zeichnung: LZ.-Archiv)

lung des Lesers oder der Leserin auch die wirtschaftlichen, kulturellen, sportlichen usw. Geschehnisse und Fragen. Wie kommen aber nun all diese Meldungen so schnell an die Zeitung heran, daß das Blatt jederzeit „aktuell“ ist, dem Leser die Geschehnisse des vergangenen Tages bereits zum frühen Morgen auf den Tisch servieren kann? Daß man im Zeitalter des Rundfunks, an dem fast jeder Deutsche schon direkten Anteil hat, mit den üblichen Beförderungsmethoden der Post — Brief, Telegramm, Ferngespräch — allein nicht mehr auskommt, ist in Anbetracht der Weite des

L. Z.-Sport vom Tage KdF-Sport

Die Betriebssportwarte der Litzmannstädter Betriebe kamen zu einer Besprechung zusammen, auf der Kreisportwart Bollmann in einem Rechenschaftsbericht die Entwicklung des KdF-